

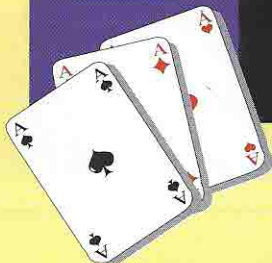
Januar 1995

Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

♣ | ♠ | ♥ | ♦
D · S · K · V
SKAT - ECHT CLEVER

Drei 94er-Asse in Salou:



Angelika Bender

Franz Behrendt

Ingolf Münch



D · S · K · V
SKAT - ECHT CLEVER



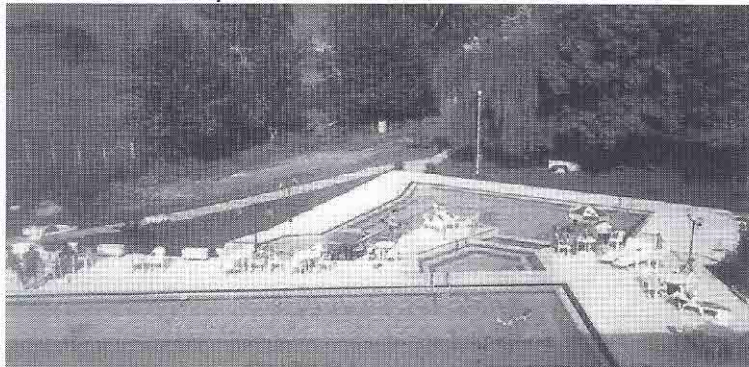
Information und Anmeldung:

Tilly und Erich Will
Parkstraße 2
63457 Hanau
Telefon (06181) 51843
Telefax (06181) 573196

Skat- und Rommé-Club
Die Rochusbuben
Hanau-Großauheim

**Abflug vom
Flughafen
Ihrer Wahl:**

Hamburg
Bremen
München
Nürnberg
Stuttgart
Düsseldorf
Berlin
Frankfurt



DJERBA

Tunesien



REISE

**2 Wochen Halbpension
und Flug pro Person
im Doppelzimmer
incl. Transfer
***Hotel
ab Frankfurt
DM 1.249,-**

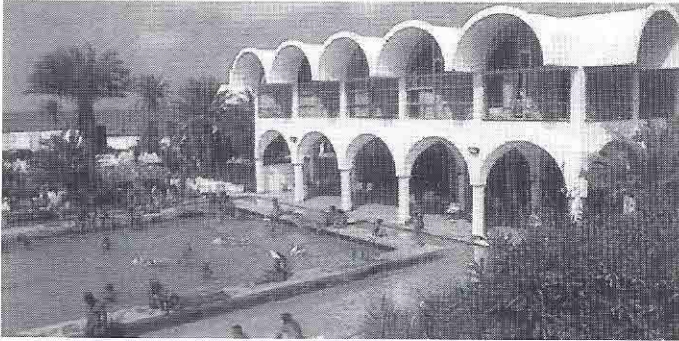
**vom
8. Mai
bis
22. Mai
1995**

GRIECHENLAND

**vom 21. 9. bis 5. 10. 1995
Olympian Bay, Hotel · Leptokaria**

**2 Wochen Halbpension
und Flug pro Person
im Doppelzimmer
incl. Transfer
***Hotel
ab Frankfurt DM 1.485,-**

Ferienanlage DAR JERBA



REISE

1995



TENERIFFA

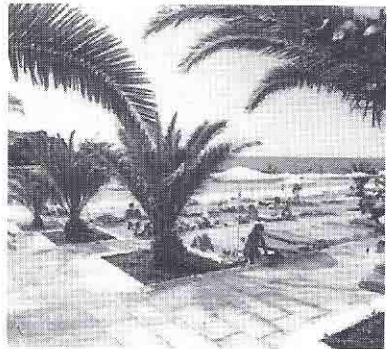
30. 11. bis 14. 12. 1995

2 Wochen Halbpension
und Flug pro Person
im Doppelzimmer
incl. Transfer
***Hotel
ab Frankfurt
DM 1.590,-



TEN BEL

***Hotelpark



Alborada


**BERLINER
SPIELKARTEN**
& mehr



Berliner Spielkarten
A. Seydel & Cie KG, Havelstr. 16, 64295 Darmstadt,
Tel. (0 61 51) 38 63 11, Fax: (0 61 51) 38 63 02



*Ist der Januar kalt
und weiß,
gibt's jede Menge
Schnee und Eis!*

1995

Januar 1995

Aus dem Inhalt

Aktuelle Anschriften
Ausschreibung
Deutscher Damen-Pokal
XXVI.
Deutscher Skatkongreß
Das schwarze Brett
Hessischer
Skatverband gegründet
Ihre Meinung
Jugend-Special
Ranglisten 1994
Französisch / deutsch
Meisterschaft der
Finanzämter
Aus den Landesverbänden
Kleinwalsertal 1994
Salou 1994

Titelfoto:
Salou-Reisen

Damen trumpfen auf . . .

. . . im Wald und auf der Heide? Nein, dort wohl nicht. Ziel der Damen im Deutschen Skatverband ist vielmehr Heidmark Hankensbüttel, wo am 19. März im Schützenhaus das 14. Turnier um den Deutschen Damen-Pokal stattfindet.

Der staatlich anerkannte Luftkurort Hankensbüttel im Südosten der Lüneburger Heide hat immer Saison. Auch eine Skatsaison, denn hier residiert der Skatclub Hankensbüttel, der im vergangenen Jahr auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken konnte und eine Säule der Verbandsgruppe 31 ist. So hat denn der Niedersächsische – Bremer Skatverband im Verbund mit seiner Damenreferentin Karin Haarstik Garanten vor Ort, daß die Veranstaltung den ihr angemessenen Rahmen erhält. Selbstverständlich wird sein, daß die Teilnehmerinnen einen damengerechten Preistisch vorfinden. Das Motto für alle Damen im Deutschen Skatverband kann also nur lauten: Auf nach Hankensbüttel! . . . und zu einem Plausch am Rande ist allemal Zeit mit . . . nun mit Skatfreundinnen aus allen Teilen Deutschlands.

Und wenn dann noch Zeit ist, kann eine Landschaft von seltener Schönheit genossen werden: große Heideflächen, ausgedehnte Wälder, Naturschutzgebiet »Bullenkuhle« mit Moor und direkt am Ortsrand den Iserhagener See mit dem in Europa einmaligen Otter-Zentrum.

Georg Wilkening, Schriftleiter

**Der Niedersächsische – Bremer Skatverband lädt alle Damen
recht herzlich ein zum**

14. Deutschen Damen-Pokal 1995

**am Sonntag, dem 19. März 1995, in das Schützenhaus Hankensbüttel,
29386 Hankensbüttel-Withorn, Wittinger Straße, Telefon (0 58 32) 25 20.
Beginn der Veranstaltung: 9 Uhr**

- Schirmherrin:** Frau Landrätin Margarete Pertzel.
- Veranstalter:** Deutscher Skatverband e.V.
- Ausrichter:** Niedersächsischer-Bremer Skatverband.
- Konkurrenzen:** Einzelwertung Damen und Jugendliche, Mannschaftswertung Landesverbände. Gewertet werden die zehn besten Teilnehmerinnen je Landesverband.
- Beginn:** 1. Serie 9.00 Uhr, 2. Serie 11.15 Uhr, 3. Serie 14.00 Uhr
- Startgeld:** 16,50 DM (einschließlich Kartengeld), 7,50 DM für Jugendliche.
Verlorene Spiele 1,- DM, ab dem 4. verlorenen Spiel je Serie 2,- DM
- Meldeschuß:** 10. März 1995
- Meldungen:** Nur schriftlich an die Damenreferentin des Niedersächsischen – Bremer Skatverbandes **Karin Haarstik, Lange Feldstraße 109, 30926 Seelze, Telefon (05 11) 40 63 86.**
- Einzahlungen:** Das Startgeld ist ebenfalls bis spätestens 10. März 1995 einzuzahlen. Entweder durch Verrechnungsscheck oder auf das Konto des Niedersächsischen – Bremer Skatverbandes Kto. Nr. 2 008 848 489 bei der Sparkasse Hannover (BLZ 250 502 99). Abgegebene Meldungen werden erst nach Eingang des Startgeldes bearbeitet.
- Vorturnier:** Am Vorabend, Sonnabend, dem 18. März 1995, findet um 19.00 Uhr ein offenes Vorturnier für Damen und Herren statt, zwei Serien à 36 Spiele. Das gesamte Startgeld wird in Form von Geldpreisen ausgespielt; die drei Erstplatzierten erhalten zusätzlich Pokale. Spielstätte ist das **Gasthaus Pasemann, Emmer-Dorfstraße 35, 29386 Hankensbüttel, Telefon (0 58 32) 14 16.**
Das Startgeld beträgt 16,- DM, für Jugendliche 7,50 DM.
- Übernachtungen:** Übernachtungswünsche nur über **Touristic Büro und zentrale Zimmervermittlung Albersmeier, Bahnhofstraße 1, 29386 Hankensbüttel, Telefon (0 58 32) 99 00 11**

Anschriften – Präsidium

Funktion	Name	Telefon	Telefax
Präsident:	Heinz Jahnke Eisenhardtweg 33 28277 Bremen	(04 21) 82 48 08 privat (04 21) 6 48 28 14 gesch.	(04 21) 82 48 08
Vizepräsident:	Werner Landmann Max-Plank-Straße 40 09114 Chemnitz	(03 71) 3 36 16 01	(03 71) 67 32 20
Vizepräsident:	Uve-Mißfeldt Am Grasweg 2 41379 Brüggen	(0 21 63) 74 53	
Schatzmeister:	Helmut von Fintel Südring 37 29640 Schneverdingen	(0 51 93) 8 40	(0 51 93) 84 33
Verbandsspielleiter:	Walter van Stegen Etzelstraße 9 46149 Oberhausen	(02 08) 65 45 47	
Pressereferent:	Hans-Jürgen Kuhle Ohlsdorfer Straße 92 22297 Hamburg	(0 40) 5 11 96 72	(0 40) 5 11 96 72
Jugendreferentin:	Edith Treiber Enkheimer Straße 22 60385 Frankfurt	(0 69) 46 25 65 privat (0 69) 46 03 10 17 gesch.	(0 69) 46 25 65
Damenreferentin:	Siegrid van Elsbergen Wabenstraße 1 90455 Nürnberg	(09 11) 88 05 21	(09 11) 88 04 58
Beauftragter der Landesverbände:	Manfred Skutta Neusser Straße 577 50737 Köln	(02 21) 74 67 14	(02 21) 74 10 10

XXVI. Deutscher Skatkongreß

(Fortsetzung)

Nach der Entlastungserteilung des bisherigen Präsidiums wurde mit Spannung das Ergebnis der Präsidentenwahl erwartet. Mit den Skatfreunden Curt Bennemann (LV 4), Heinz Jahnke und Hans-Jürgen Kuhle (beide LV 2) gab es gleich drei Kandidaten. Da keiner von ihnen zunächst eine Stimmenmehrheit auf sich vereinigen konnte, war ein zweiter Wahlgang zwischen den beiden Kandidaten mit den höchsten Stimmzahlen, den Skatfreunden Bennemann und Jahnke notwendig, den Skatfreund Jahnke für sich entscheiden konnte. Skatfreund Bennemann war einer der ersten, der Skatfreund Jahnke zum Wahlsieger gratulierte.

Bei der En-bloc-Wahl der beiden Vizepräsidenten, zu der sich die Skatfreunde Werner Landmann (LV 5), Rudolf Küster (LV 5), Uve Mißfeldt (LV 4) und Helmut von Fintel (LV 3) stellten, erhielten die Skatfreunde Landmann und Mißfeldt die Stimmenmehrheit.

Für das Amt des Schatzmeisters kandidierten die Skatfreunde Helmut von Fintel (LV 3), Willy Janssen (LV 2) und Ludwig Leines (LV 4). Von 354 gültigen Stimmen entfielen 240 auf Helmut von Fintel, der nun in den nächsten vier Jahren über die Finanzen des Verbandes wacht.

Für die Verbandsspielleiterposition erklärten vier Skatfreunde ihre Kandidatur: Peter Reuter (LV 5), Garwin Krieg (LV 6), Walter van Stegen (LV 4) und Siegfried Wolf (LV 6). Keiner von ihnen erzielte im ersten Wahlgang die Stimmenmehrheit. Der zweite Wahlgang zwischen den Skatfreunden Reuter und van Stegen, die zuvor die meisten Stimmen erhielten, endete knapp mit dem überraschenden Wahlsieg von Skatfreund van Stegen.

Keine geheimen Wahlen gab es bei den restlichen Präsidiumsämtern. Gewählt wurden hier Skatfreundin Siegrid von Elsbergen (LV 8) als Damenreferentin, Skatfreundin Edith Treiber (LV 6) als Verbandsjugendleiterin, Skatfreund Hans Jürgen Kuhle (LV 2) als Pressereferent und Skatfreund Manfred Skutta (LV 5) als Beauftragter der Landesverbände.

Die En-bloc-Wahl der sieben Mitglieder des Deutschen Skatgerichts brachte keine großen Veränderungen. Lediglich für den aus Altersgründen nicht wieder kandidierenden Günter Preiss wurde ein neuer Mann in das Gremium der sieben Weisen beordert. Das Wahlergebnis führte folgende Skatfreunde in das Deutsche Skatgericht: Helmut Schmidt (Bielefeld), Vorsitzender, Hans Jäschke (Altenburg), Stellvertreter, Rolf Kämme (Filderstadt), Peter Luczak (Marburg), Dieter Rehmke (Friedrichsau), Wilfried Herrmann (Schnauderhainichen) und Hans Braun (Swisttal).

Im Falle eines Falles erfolgt Nachrücken über die Reserveliste, in der in dieser Reihenfolge die Skatfreunde Siegfried Wendel (LV 4), Herbert Büscher (LV 1) und Uwe Scheifhacken (LV 2) als gewählt notiert sind.

Auch die fünf Mitglieder für das Verbandsgericht des DSKV und die beiden Stellvertreter wurden durch En-bloc-Wahl ermittelt. Die Stimmenauszählung ergab folgende Reihenfolge: Skatfreund Johannes Hahn (Cölbe), Skatfreund Erhard Heise (Berlin), Skatfreundin Hannelore Haase (Bayreuth), Skatfreund Joachim Maurischat (Berlin) Skatfreund Willy Janssen (Bremen-Stuhr). Als Stellvertreter wurden in dieser Reihenfolge gewählt: Skatfreund Garwin Krieg (Hasselroth), Klaus Grützmann (Hildesheim). In der konstituierenden Sitzung dieses Gremiums erfolgte die Wahl von Skatfreund Hahn zum Vorsitzenden, von Skatfreund Janssen zum 2. Vorsitzenden und von Skatfreundin Haase zur Schriftführerin.

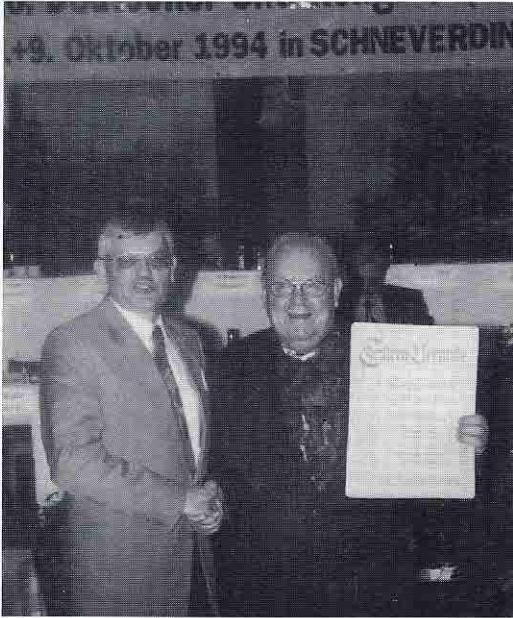
Weitere personelle Neuigkeiten sind, daß der Skatkongreß in Würdigung ihrer außergewöhnlichen Verdienste die Skatfreunde Kurt Schwentke (Köln), Wilhelm Klasing (Wittingen), Günter Preiss (München) und Rainer Rudolph (Argentinien) zu Ehrenmitgliedern des Verbandes ernannte. Dies wiederum befügelte das Präsidium in seiner konstituierenden Sitzung am 3./4. Dezember 1994, die Zahl der Seniorenplätze um vier aufzustocken, damit den Landesverbänden in der Quotierung kein Nachteil entsteht. Aus anderem Anlaß, das soll hier deutlich hervorgehoben werden, beschloß das Präsidium, daß Anspruch auf die festgesetzte Höhe der Fahrtkostenerstattung zur DEM und DMM nur ab Grenzübertritt besteht.

Anschriften – Skatgericht

Name	Telefon
<p>Vorsitzender Helmut Schmidt Buschkampstraße 159 33659 Bielefeld</p>	<p>(05 21) 40 11 09</p>
<p>Dieter Rehmke Schulweg 27 d 24855 Friedrichsau</p>	<p>(0 46 25) 9 41</p>
<p>Rolf Kämmler Roggenstraße 28 70794 Filderstadt</p>	<p>(0 71 12) 77 12 74</p>
<p>Hans Braun Karthäuser Weg 4 53913 Swisttal</p>	<p>(0 22 55) 49 55</p>
<p>Peter Luczak Sudetenstraße 55 35039 Marburg</p>	<p>(0 64 21) 4 31 45</p>
<p>Hans Jäschke Kreuzstraße 7 b 04600 Altenburg</p>	<p>(00 37) 4 02-25 66</p>
<p>Wilfried Herrmann Straße der Einheit 44 04613 Schnauderhainichen</p>	

XXVI. Skatkongreß

Die neuen Ehrenmitglieder des Verbandes beglückwünschte Präsident Heinz Jahnke



Kurt Schwentke (Köln)



Wilhelm Klasing (Wittingen)



Günter Preiss (München)



Rainer Rudolph (Argentinien)

Zur Satzung beschloß der Skatkongreß Änderungen und Ergänzungen in der hier wiedergegebenen Reihenfolge.

Anschriften – Verbandsgericht

Name	Telefon
Johannes Hahn Friedhofstraße 1 a 35091 Cölbe	(0 64 21) 8 21 85
Erhard Heise Dossestraße 12 d 12307 Berlin	(0 30) 7 45 49 05
Joachim Maurischat Winterthurstraße 5 13407 Berlin	(0 30) 4 55 52 32
Willy Janssen Königsberger Straße 28 28816 Stuhr	(04 21) 56 06 13
Hannelore Haase Karl-Marx-Straße 4 a 95444 Bayreuth	(09 21) 1 28 62 privat (09 21) 5 08 -42 gesch.
1. Vertreter Garwin Krieg Simmigstraße 5 63594 Hasselroth	(0 60 55) 28 58
2. Vertreter Klaus Grützmann Schneidemühler Straße 17 31141 Hildesheim	(0 51 21) 8 45 61

§ 11 wird ergänzt mit:

»Die Durchführung regelt die Versammlungs- und Sitzungsordnung.«

(Die Schaffung einer Sitzungs- und Versammlungsordnung war ein Auftrag des Kongresses von 1990. Sie wurde bereits veröffentlicht.)

§ 14

Der zweite Absatz wird ersatzlos gestrichen. Ziffer 3 wird Ziffer 2. Im nunmehrigen Absatz 2 entfällt das Wort »weiteren.«

§ 22 wird ergänzt mit:

»1. . . . Text wie bisher . . .

2. Der Präsident eines Landesverbandes, der in das Präsidium gewählt wird, muß in einem angemessenen Zeitraum (maximal sechs Monate) von dem Amt des Landesverbandspräsidenten zurücktreten.«

§ 3, Absatz 2, wird ergänzt mit:

»Näheres regelt die Finanzordnung.«

(Der Entwurf einer Finanzordnung mit Durchführungsbestimmungen lag dem Kongreß vor. Nach mehrheitlicher Auffassung ist jedoch eine Überarbeitung zweckdienlich. Das Präsidium wurde beauftragt, einen Ausschuß einzusetzen, der eine verabschiedungsreife Vorlage erarbeiten soll. Die Beschlußfassung obliegt dem Verbandstag 1995.)

§ 5, Absatz 2, wird geändert in:

»Im Bereich eines oder mehrerer Landesverbände können sich nur dann ein oder mehrere Landesverbände bilden oder Neugliederungen vorgenommen werden, wenn den neuen Landesverbänden mindestens 2000 Mitglieder angehören und es sich um zusammenhängende Gebiete handelt. Anträge sind gemäß § 5, Absatz 1, zu handhaben.«

(Mit der Gründung der Landesverbände Hamburg, Schleswig-Holstein, Hessen und der Neuorientierung des Landesverbandes Niedersachsen-Bremen dürften wohl die Möglichkeiten erschöpft sein.)

§ 18, Absatz 1, Neufassung

»Anträge an den Deutschen Skatkongreß können das Präsidium, der Verbandstag und die Landesverbände einbringen, das Deutsche Skatgericht und das Verbandsgericht des DSKV in den sie betreffenden Angelegenheiten.«

§ 20, Buchstabe b

§ 32, Buchstabe a, werden geändert in:

». . . mindestens ein Drittel der Landesverbände . . .«

§ 27 wird ergänzt mit:

»4. einem Vertreter des Verbandsgerichts des DSKV,

5. den Rechnungsprüfern.«

§ 28, Absatz 1, wird geändert in:

»Stimmrecht beim Verbandstag haben alle Delegierten der Landesverbände, die Mitglieder des Präsidiums, der Vertreter des Deutschen Skatgerichts und der Vertreter des Verbandsgerichts des DSKV.«

§ 29, Ziffer 6, wird ergänzt mit:

»Erstellung und Änderungen von Ordnungen, soweit . . .«

Der Abschnitt IV der Satzung erhält die Überschrift »Der Deutsche Skatkongreß«.

Zur Rechtsordnung erfolgten folgende Änderungen bzw. Ergänzungen zu § 9:

Absatz 2, zweiter Satz: »Die Kosten sind vom Antragsteller im voraus auf das Konto der Instanz, der das angerufene Gericht angehört, zu entrichten.«

Absatz 3 – neu – : »Im Falle der rechtskräftigen Klageabweisung verfallen die vom Kläger gezahlten Kosten und gegebenenfalls etwa noch zu zahlende Geldstrafen zugunsten des für das aburteilende DSKV-Gericht zuständigen Organs (DSkV, LV, VG).«

Mit Stimmenmehrheit stellte letztlich der Skatkongreß fest, daß künftig ausschließlich er befugt ist, über Umlagen jeglicher Art zu befinden, durch die jedes einzelne Mitglied finanziell belastet wird. Derzeit bleibt es im übrigen beim gegenwärtigen Stand der Dinge.

Georg Wilkening, Schriftleiter

**Deutsche
Mannschaftsmeisterschaften
1995
am 8. und 9. April
in Bad Dürkheim**

Auftragsabwicklung in der Geschäftsstelle

Liebe Skatfreundin, lieber Skatfreund!
Laut Präsidiumsbeschluß werden wir bei der Auftragsabwicklung ab 1995 folgende Rationalisierungsmaßnahmen durchführen:

1. Bestellungen eines Landesverbandes sowie Bestellungen mit einem Auftragswert von **über 500,- DM** werden gegen Rechnung geliefert.

2. Bestellungen **über 100,- DM bis 500,- DM** wickeln wir nur noch gegen Vorauszahlung ab.

Hierbei machen wir darauf aufmerksam, daß es unbedingt erforderlich ist, bei BTX-Überweisung (in diesen Fällen erhalten wir keinen Einzelüberweisungsträger) neben der Anschrift und der Angabe der Artikel auch die **fünfstellige Vereins-EDV-Nummer** anzugeben.

Wir haben auf der Geschäftsstelle die Erfahrung gemacht, daß Aufträge oftmals mit unvollständiger Anschrift versehen sind, so daß sie nicht erledigt werden können. Mit der Angabe der Vereins-EDV-Nummer ist in solchen Fällen eine exakte Zuordnung möglich.

Falls Sie es ermöglichen können, sollte dem schriftlichen Auftrag ein Verrechnungsscheck beigelegt werden. Nach Erhalt der beiden Auftragsunterlagen kann umgehend eine Versendung der gewünschten Artikel vorgenommen werden.

3. Bei Bestellungen **unter 100,- DM** bitten wir Sie, Ihre Auftragswünsche an die **zuständige Verbandsgruppe** zu richten, damit von dort aus eine Sammelbestellung an die Geschäftsstelle abgesandt werden kann, die dann mindestens einen Auftragswert von 100,- DM ausmacht.

Wir hoffen, daß Sie für unsere vorgeschlagene Rationalisierungsmaßnahme Verständnis aufbringen.

Bei Beachtung unserer Vorschläge können wir Ihnen eine Belieferung Ihrer Auftragswünsche innerhalb von zwei bis drei Wochen nach komplettem Auftragseingang zusichern.

Mit freundlichen Grüßen

Wilfried Hoberg, Geschäftsführer

Ausschreibung DMM 1996

Ausgeschrieben wird hiermit die Ausrichtung der Deutschen Skatmannschaftsmeisterschaften 1996. Vorgesehener Austragungstermin: 20./21. April.

Bewerbungen mit den üblichen Angaben sind über den zuständigen Landesverband bis zum 30. März 1995 an die DSKV-Geschäftsstelle zu richten, von der vorab direkt die Kriterien über die Vergabe von DSKV-Veranstaltungen angefordert werden können. Sie sind aber auch im »Ringbuch« unter Nummer 7 enthalten.

Ehrung verdienter Mitglieder

Die Landesverbände werden gebeten, Anträge auf Ehrungen bis zum 15. Februar 1995 an die DSKV-Geschäftsstelle zu richten. Maßgebend ist das Datum des Poststempels.

Nächster Termin, der vorgemerkt werden sollte, ist der 15. August 1995.

Werbepremien für Landesverbände

In seiner Sitzung am 3./4. Dezember 1994 hat das Präsidium beschlossen, den drei Landesverbänden mit dem größten Nettomitgliederzuwachs innerhalb eines Jahres mit Werbepremien zu danken.

Als Vergleichszahlen dienen die Ergebnisse der Stärkemeldungen des laufenden Jahres gegenüber der Mitgliederstatistik des Vorjahres.

Die Werbepremien orientieren sich prozentual ausschließlich an den Beiträgen, die durch jährlichen Nettomitgliederzuwachs fließen.

Sie betragen für den Landesverband mit dem größten Zuwachs 75 Prozent
mit dem zweitgrößten Zuwachs 50 Prozent
mit dem drittgrößten Zuwachs 25 Prozent

Der Wettbewerb gilt ab sofort. Erstmals also werden die Stärkemeldungen 1995 mit den Mitgliederstärken 1994 (siehe Dezember-Ausgabe 1994) verglichen.

Der Nettomitgliederzuwachs (bzw. -verlust) ergibt sich aus der Differenz zwischen den Zu- und Abgängen.

DSkV-Termine 1996

9. / 10. März

Ligaspieltag

16. / 17. März

Deutscher Damen-Pokal

(Spielverbot beachten)

13. / 14. April

Ligaspieltag

20. / 21. April

Deutsche Mannschaftsmeisterschaften

(unter Vorbehalt, da Bewerbung nicht vorliegt)

4. / 5. Mai

Deutscher Städte-Pokal (Vorrunde)

11. / 12. Mai

Ligaspieltag

25. bis 27. Mai

**Deutsche Schüler- und
Jugendmeisterschaften**

8. / 9. Juni

Ligaspieltag

7. / 8. September

Ligaspieltag

14. / 15. September

Deutsche Einzelmeisterschaften

5. / 6. Oktober

Verbandstag

12. / 13. Oktober

Deutschland-Pokal

(Spielverbot beachten)

2. / 3. November

Deutscher Städte-Pokal (Endrunde)

8. bis 10. November

Bundesliga-Endrunde

Hessischer Skatverband – ein neues Mitglied im DSkV

Der Deutsche Skatkongreß 1994 in Schneverdingen hat durch Satzungsänderung die Neugliederung der Landesverbände im DSkV ermöglicht und dem Antrag auf Gründung eines Hessischen Landesverbandes im Bereich des Bundeslandes Hessen zugestimmt.

In der Gründungsversammlung mit den Verbandsgruppen 60, 61, 62, 63, 64 und 35 am 19. November 1994 in Fernwald-Steinbach wurde die Einrichtung eines eigenständigen Landesverbandes Hessen beschlossen. Der Landesverband Südwest (6) bleibt mit den verbliebenen Verbandsgruppen bestehen. Der Landesverband Südwest und Präsident Karl Ott haben in einer Versammlung am 27. November 1994 diese Regelung genehmigt. Mit beachtenswerter Fairness und dem Einvernehmen aller Beteiligten wurde Hessen als vierzehnter Landesverband im DSkV installiert. Er nahm am 1. Januar 1995 sowohl seine Arbeit als auch seinen selbständigen Spielbetrieb auf. Die Zustimmung des DSkV ist nur noch Formsache.

Zum Präsidenten des neugegründeten Landesverbandes wurde mit 27 von 29 Stimmen Peter Luczak gewählt, dessen Engagement und Verhandlungsgeschick wesentlich zum Zustandekommen der Neugründung und zum reibungslosen Ablauf beigetragen hat. Er ist Mitglied des Deutschen Skatgerichts. Noch als Vizepräsident des Niedersächsischen Skatverbandes hat er im Einvernehmen mit diesem Landesverband und dem Präsidenten Helmut von Fintel den Bereich der Verbandsgruppe 35 in den Hessischen Skatverband integriert.

Dem Präsidium gehören weiter an: Felix Heim als Vizepräsident (VG 35), Winfried Pullig als Vizepräsident (VG 61), Horst Zenker als Kassenswart (VG 35), Horst Bergmann als Schriftführer (VG 63), Günther Erb als Pressereferent (VG 61), Garwin Krieg als Spielleiter (VG 60), Dieter Ziegler als Ligaspielleiter (VG 63), Angelika Bender als Damenreferentin (VG 61) und Werner Petrich als Jugendreferent (VG 60).

Unter Mitwirkung der DSkv-Präsidiumsmitglieder Edith Treiber (Verbandsjugendleiterin) und Manfred Skutta (Beauftragter der Landesverbände), die beratend zur Verfügung standen, sowie der guten Versammlungsleitung durch Reinhold Pannek (VG 63) wurden an diesem denkwürdigen Tag die Voraussetzungen für die künftige Arbeit des Hessischen Skatverbandes geschaffen.

Glück auf dem neuen Landesverband und allen Beteiligten viel Erfolg!

*Manfred Skutta,
Beauftragter der Landesverbände*

Anmerkung der »Skatfreund«-Redaktion: Kommissarischer Schiedsrichterobmann des Hessischen Skatverbandes ist Matthias Bock (VG 62). – In das Verbandsgericht wurden Ulrich Kreiling (VG 63), Heinz Segendorf (VG 35), Karl Stracker (VG 62), Dieter Jungbluth (VG 61), Jochen Hänisch (VG 64), Lothar Neuhaus (VG 35) und Reinhard Heil (VG 61) gewählt. Vorsitzender ist Ulrich Kreiling.

**Kontaktadresse des neuen Landesverbandes:
Hessischer Skatverband
Peter Luczak,
Sudetenstraße 55, 35039 Marburg
Telefon (0 64 21) 4 31 45
Fax (0 64 21) 4 77 27**



Blödes Schild



Umstrukturierung der Landesverbände

Die Um- und Neubildung der Landesverbände und der Verbandsgruppen hat landes- und bundesweit zu erheblicher Unruhe, Verunsicherung, Endlosdebatten und zu völlig unnötigem Streit geführt.

Vielleicht sollten die Gesamtverantwortlichen mal folgende Gedanken in ihre Überlegungen einbeziehen: Bis zum Skatkongress 1998 erarbeiten das DSkv-Präsidium und die bestehenden Landesverbände ein beschlußfertiges Konzept, nach welchem den politischen Grenzen Rechnung getragen wird. Die Landesverbände und die Verbandsgruppen werden neu gegliedert. Die Verbandsgruppen orientieren sich an den Regierungsbezirken.

Beispiel Hessen: Die Regierungsbezirke Kassel, Gießen und Darmstadt bilden mit den Verbandsgruppen Hessen-Nord, Hessen-Mitte und Hessen-Süd den Landesverband Hessen.

Die Landesverbände könnten sich – je nach Struktur – zu einem Nord-, Süd-, West- oder Ostdeutschen Skatverband zusammenschließen. Oder – auf den bisherigen Landesverband Südwest bezogen – zum Südwestdeutschen Skatverband, dem beispielsweise Baden, Hessen, die Pfalz und das Saarland angehören könnten.

Sicher eine nicht einfach zu verwirklichende Reform, aber am Ende stünden Überschaubarkeit, Ruhe und Ordnung.

*Werner Petrich,
Vorsitzender des SSC Rüsselsheim*



»Match« Essen NRW-Ligasieger

Am 16. November 1994 veranstaltete der Skatsportverband NRW – LV 4 – die Jugendliga-Endrunde in Oberhausen. Ausrichter war der örtliche Skatverein »Die Ableger«.

Zwölf Mannschaften waren zum Kampf um den Titel angetreten. Die jungen Spieler waren drei Serien lang fleißige Punktesammler und immer mit Feuereifer bei der Sache.

Doch beim Spiel gibt es nun einmal den Sieger und viele Plazierte. Aus diesem Match hatte am Ende »Match« Essen die meisten Punkte addiert und konnte sich als LV 4-Jugendligameister 1994 feiern lassen. LV 4-Jugendleiter Heinrich Weinholt gratulierte dem jungen Team zum Titel-erfolg.

Die Ergebnisse:	Punkte
1. 4E Match Essen	13 865
2. 42 Buschmannsfeld Oberhausen	13 182
3. 47 SälzerASSE Bad Sassendorf I	12 304
4. 47 VG-Spielgemeinschaft	11 751
5. 49 VG-Spielgemeinschaft	11 737
6. 42 PostSV Oberhausen	11 579
7. 42 Die Joker Oberhausen	11 225
8. 42 Die Ableger Oberhausen I	10 920
9. 48 Karo-As Bielefeld	10 891
10. 47 SälzerASSE Bad Sassendorf II	9 785
11. 42 Die Ableger Oberhausen II	7 255
12. 47 Haarbuben Wippringsen	6 815

Jugendleiter, hergehört!

Am 11. und 12. Februar 1995 findet in der Gaststätte »Zur Ratsschänke« in Bad Vilbel-Kloppenheim eine Jugendleitersitzung statt. Sie beginnt samstags um 14 Uhr und endet am Sonntag nach dem Mittagessen.

Die Tagesordnung wird den Landesjugendleitern rechtzeitig zugehen.

Anreise und Übernachtung erfolgen auf eigene Kosten. Übernachtungswünsche können bei mir angemeldet werden.

Ich hoffe auf eine rege Teilnahme.

Viel Erfolg im Jahr 1995 und »Gut Blatt«
Eure Edith Treiber, Enkheimer Straße 22,
60385 Frankfurt, Telefon (069) 46 25 65.

Ranglisten – Stand 1994 –

Vereine	Punkte
1. 61 1. Skatclub Dieburg	1109
2. 28 Vahrer Buben Bremen	862
3. 20 Hansa Hamburg	778
4. 61 Dynamite Darmstadt	714
5. 68 Pik-As Brühl	639
6. 23 Kieler Buben	619
7. 20 Alsterdorf Hamburg	613
8. 63 1. Steinbacher Skatclub	607
9. 15 Lichterfelder Asdrücker Berlin	605
10. 11 Ideale Jungs Berlin	585
11. 29 Hager Buben	583
12. 42 Die Joker Oberhausen	570
13. 30 Schaumburger Buben Lindhorst	548
14. 49 1. Skatclub Minden	460
15. 24 Concordia Lübeck	421
16. 28 Waterkant Bremerhaven	419
17. 28 Die Hanseaten Bremen	419
18. 47 Rauch passe Hamm	404
19. 80 Skatclub München-Süd	393
20. 78 Sternwaldbrummer Freiburg	361

Dies sind die Top-Twenty-Vereine des Jahres 1994. In der Ranglistenwertung werden 557 Vereine geführt.

Verbandsgruppen	Punkte
1. 28 Bremen	3342
2. 20 Hamburg	2419
3. 61 Darmstadt	2386
4. 23 Kiel	2175
5. 30 Hannover	1797
6. 47 Hamm	1678
7. 15 Berlin-Südwest	1493
8. 29 Oldenburg	1361
9. 42 Oberhausen	1301
10. 31 Celle	1243

Dies sind die spielstärksten zehn Verbandsgruppen des Jahres 1994 unter den 69 in der Wertung befindlichen.

Landesverbände	Punkte
1. LV 2 Norddeutscher Skatverband	11 901
2. LV 4 Skatsportverband NRW	8 819
3. LV 6 Südwest	6 783
4. LV 8 Bayern	4 319
5. LV 7 Baden-Württemberg	4 312
6. LV 5 Westdeutscher Skatverband	4 245
7. LV 3 Skatverband Niedersachsen	4 157
8. LV 1 Berlin-Brandenburg	2 819
9. LV S Skatverband Sachsen	562
10. LV M Mecklenburg-Vorpommern	354
11. LV T Skatverband Thüringen	157

Komplette Ranglisten erhalten Sie auf Anforderung von der DSKV-Geschäftsstelle gegen Voreinsendung von 10,- DM in Briefmarken.

Französisches Blatt in deutschen Farben

1001 Skater beim 4. Sachsenpokal kürzlich in Chemnitz waren gewiß kein Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Märchenhaft problemlos aber verlief die Premiere mit einem völlig neuartigen Blatt. Vor Monaten noch eher ein Reizthema, ist es nun bundesweit zu einem echten Reizwert geworden: das französische Blatt in deutschen Farben – seiner Herkunft nach Chemnitzer Modell genannt.

Der XXVI. Deutsche Skatkongreß hatte diese Neuheit unmittelbar vorher abgesehnet. Doch Welch eine kleine (Skat-)Sensation bei der Abstimmung! War doch nun wirklich nicht zu erwarten, daß eine Ost-Idee eine positive West-Einheitsmeinung findet. Andererseits ist das französisch/deutsche Blatt tatsächlich ein tragfähiger Kompromiß für alle Skater im kartenmäßigen Nord/Süd- und Ost/West-Gefälle. »Es soll eine Brücke bauen vor allem zwischen den alten Bundesländern und Sachsen/Thüringen«, so der Chemnitzer Verbandsgruppen-Chef Rudi Hofmann, Initiator des Ganzen. Deutsche Skateinheit auch in den Farben!

Bisher jedenfalls mußte bei gesamtdeutschem Spiel stets erheblich umgedacht werden – von Eichel auf Kreuz, Grün auf Pink, Rot auf Herz und Schellen auf Karo oder jeweils umgekehrt. Die unausbleibliche Folge: häufiger folgenschwere, höchst ärgerliche Spielfehler. Jetzt erscheinen die Kartensymbole des schwarz-roten französischen Blattes jeweils in einer anderen Farbe. Pik zeigt sich im Grün des deutschen Blattes, löst schwarz ab. Passé ist auch das Rot von Karo. Es ähnelt dem gelb/orange von Schellen. Kreuz behält sein Schwarz, und Herz bleibt rot. Entschärft wurde speziell das besonders verhängnisvolle rote Herz/Karo-Abbild. »Letztlich sind«, resümiert Mitwegbereiter Werner Landmann aus Chemnitz, wiedergewählter Vizepräsident des Deutschen Skatverbandes, »für beide Seiten spielpraktische Verbesserungen unübersehbar.«

Die Altenburger Spielkartenfabrik hat zwischenzeitlich den Reizwert weiter erhöht. Sie druckt zusätzlich die Kürzel B, D, K, A (für Bube, Dame, König, As) und die Zahlen 10, 9, 8, 7 in Farbe. Als »Neue Altenburger Spielkarte« kommt dieses noch attraktivere Vier-Farben-Blatt demnächst auf den Markt. Und dafür liegt bereits ein Großauftrag des Deutschen Skatverbandes vor.

Eine Jahrhundertbemühung scheint erfolgreich. Angefangen hatte seinerzeit alles mit der Kongreßkarte und Universalkarte. Doch das französische/deutsche Doppelbild in horizontaler bzw. diagonaler Darstellung erwies sich visuell als untauglich. Die Überlegenheit des französischen Blattes bereits um die Jahrhundertwende indes überraschte nicht. Der Einfluß der französischen Kultur im 19. Jahrhundert und auch das

Schützengrabenleben deutscher Soldaten von 1914 bis 1918 brachte es in die Vorhand. Daran konnte auch die Zeit nationaler Demagogie nichts ändern. Selbst in der Ex-DDR wurde überwiegend »französisch« gespielt.

In all den Jahrzehnten gab es immer wieder Versuche, die Skater kartentechnisch unter einen Hut zu bringen. Doch ebenso hemmten stets aufs neue allerlei Bedenken den angestrebten Fortschritt. Rein politische beispielsweise waren es aus Sicht der DDR-Abgrenzungsdoktrin. Da nämlich hörte die Obrigkeit nicht einmal den einfachen Begriff Einheitsskat (Skat nach einheitlichen Maßstäben) gern. Das neue Blatt ist unbestritten ein Gewinnspiel in der kartenmäßig deutschen Zweisamkeit. Als Klassiker freilich bleiben das französische und das deutsche Blatt wohl trotzdem erhalten. Das allein verlangt schon die Traditionspflege. Das heißt: In Sachsen und Thüringen gehört dort, wo es angebracht ist, das deutsche Blatt auf den Tisch. So wie jüngst bei den Plauer Stadtmeisterschaften.

Frank Schettler

Rau stiftete Wanderpokal:

2. Deutsche Skatmeisterschaft der Finanzämter

Ministerpräsident Johannes Rau – selbst ein hervorragender Skatspieler – hätte seine helle Freude an der Spielfreudigkeit und dem Können der Finanzbeamten bei der zweiten Deutschen Skatmeisterschaft der Finanzämter in Essen gehabt, über die er die Schirmherrschaft übernommen und für die er einen Wanderpokal gestiftet hatte.

Werner Bessel, Vorsitzender des Essener Turnier-Skatclubs der Finanzsportgemeinschaft und Initiator des Turniers, begrüßte die fünfzehn besten Mannschaften aus fünf Oberfinanzdirektionen und führte dabei u. a. aus: »Wir sind Herrn Rau sehr dankbar, daß er durch die Übernahme der Schirmherrschaft über unsere Skatveranstaltung einen guten Beitrag zur Förderung des Skatsports geleistet hat, der sicherlich dazu beitragen

wird, daß dem Skatsport endlich auch die Gemeinnützigkeit zuerkannt wird.«

Es wurde wieder hervorragend Skat gespielt. Die Sieger hätten bei jedem Turnier des DSKV vordere Plätze bei der Siegerehrung eingenommen.

Die Mannschaft des Finanzamts Aachen-Außenstadt wurde mit 8877 Punkten 2. Deutscher Meister der Finanzämter und konnte den Wanderpokal des Ministerpräsidenten Rau von Finanzpräsident Ulrich Müting entgegennehmen. Deutscher Vizemeister wurde das Finanzamt Kassel-Goethestraße (8696 Punkte) und Dritter die niedersächsischen Finanzbeamten mit ihrer dritten Mannschaft (8600 Punkte).

Einen spannenden Endkampf gab es bei den Einzelmeisterschaften. Mit nur 29 Punkten Vorsprung siegte Wilfried Könnemann (Niedersachsen III) mit 3037 Punkten vor Erich Owsiany (Marl). Der Sieger erhielt den Pokal der Deutschen Steuer-Gewerkschaft. Dritter wurde Richard Kley vom Finanzamt Kassel-Goethestraße. Den acht Bestplatzierten wurden von Ulrich Müting und Werner Bessel Pokale der Finanzsportgemeinschaft Essen überreicht.

Unter großem Beifall der Spieler dankte Werner Bessel der Turnierleitung mit Peter Hirdler, Winfried Tewes und Kuno Wagner für die gute Abwicklung dieser Meisterschaft. Am Ende waren sich alle einig: »Wir kommen 1995 wieder nach Essen!«

Ministerpräsident Rau: Skat steht Schach nicht nach

Das Grußwort, das der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Johannes Rau, zur 2. Deutschen Meisterschaft der Finanzämter in Essen an die Skatspieler richtete, lautet:

»Am 29. Oktober 1994 wird in Essen die 2. Deutsche Skatmeisterschaft der Finanzverwaltung ausgespielt.

Für Menschen, die ohnehin viel mit Zahlen umgehen und sozusagen im Dienst schon ständig ihre Gedächtnis trainieren, muß die Konkurrenz bei einem Skatturnier ein wahres Vergnügen, sicher aber eine große Herausforderung sein.

Schach wird im allgemeinen das königliche Spiel genannt. Ich meine, Skat steht ihm nicht nach; auch beim Spiel mit 32 Blättern braucht der Spieler ausgezeichnete Merkfähigkeit, Konzentration, Strategien und nicht zuletzt starke Nerven. Ein schönes Spiel! Leider habe ich – auch als Mitglied der Finanzsportgemeinschaft Essen – nur allzu wenig Zeit dazu.

Ich wünsche der 2. Deutschen Skatmeisterschaft der Finanzverwaltung einen guten Verlauf und allen, die um Meisterehren kämpfen, »Gut Blatt« für den erhofften Sieg!«

Hannover



Foto: NRW-Staatskanzlei

Wir danken Ministerpräsident Rau vor allem für seine Aussage, daß Skat dem Schach, für das die Gemeinnützigkeit anerkannt worden ist, nicht nachsteht. Wir hoffen, daß die verantwortlichen Politiker in Bonn bald auch dem Skatsport die Gemeinnützigkeit zuerkennen.

Deutsche Steuer-Gewerkschaft: Skat förderungswürdig und gemeinnützig

Die Deutsche Steuer-Gewerkschaft (DStG) gehört – wie z. B. die IG Metall im DGB – zu den bestorganisierten Gewerkschaften im Deutschen Beamtenbund. Über 80% aller Steuerbeamten sind Mitglieder in der DStG. Wichtig ist für uns, daß die DStG zu allen Gesetzesvorhaben der Bundesregierung im Steuerrecht zu Stellungnahmen aufgefordert wird und auch an Anhörungen im Bundestag regelmäßig teilnimmt.

Aus diesem Grunde habe ich mich auch in der Frage der Gemeinnützigkeit für Skatvereine als Ehrenmitglied der DStG an die Bundesleitung meiner Gewerkschaft mit der Bitte um Unterstützung gewandt. Mit Erfolg. Der Bundesvorsitzende der DStG, Erhard Geyer, hat mir folgendes geantwortet:

»Die DStG hat in ihrer Stellungnahme zum Vereinsförderungsgesetz im März 1989 folgendes ausgeführt: »Bei dieser Ausgangslage begrüßt es die DStG, daß endlich der Versuch unternommen worden ist, das Gemeinnützigkeitsrecht auf eine neue Grundlage zu stellen. Die Unabhängige Sachverständigenkommission hat hierzu hervorragende Grundlagen geliefert. Bei allem wurde die gesellschaftspolitische Relevanz der Vereinsförderung deutlich, wie wichtig es ist, auch die sinnvolle Freizeitbetätigung zu begünstigen, insbesondere den Sport.«

Leider wurde im Gesetzgebungsverfahren der Vereinsförderungsgesetze nicht jede sinnvolle Freizeitbeschäftigung als förderungswürdig angesehen. Lediglich sind »die Förderung der Tierzucht, der Pflanzenzucht, der Kleingärtnerei, des traditionellen Brauchtums einschließlich des Karnevals, der Fastnacht und des Faschings, der Soldaten- und Reservistenbetreuung, des Amateurfunkens, des Modellflugs und des Hundesports« nach § 52 Abs. 2 Nr. 4 zusätzlich begünstigt worden.

Wenn jedoch diese Tätigkeiten als sinnvolle Freizeitbeschäftigung förderungswürdig sind, so ist nach unserer Auffassung auch Skat, wie er in den Vereinen des Deutschen Skatverbandes gespielt wird, förderungswürdig und ebenso gemeinnützig wie Sport und Schach (§ 52 Abs. 2 Nr. 2 AO).«

Für diese fachlich gute Stellungnahme danken wir der Deutschen Steuer-Gewerkschaft. Der DSkV hat einen weiteren guten Bundesgenossen für seine Bemühungen erhalten, die Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Skatsports zu erreichen.

*Werner Bessel,
Vorsitzender des Turnier-Skatclubs
der Finanzsportgemeinschaft Essen*

Baden-Württemberg

Konstanz. Am 23. Oktober hat der Landesverband 7 die Baden-Württembergischen Meisterschaften im Mannschaftskampf 1994 durchgeführt. Gespielt wurde in der ansprechenden Sallerhalle von Winterbach-Schorndorf, wo die »Skatfreunde 72« Winterbach als Ausrichter für einen angenehmen Aufenthalt und einen reibungslosen Turnierverlauf sorgten. Dem ganzen Team ein herzliches Dankeschön.

LV-Präsident Wolfram Vögler begrüßte das angereiste Teilnehmerfeld von 240 Herren, 48 Damen und 8 Junioren und gab pünktlich das Spiel für die vier Serien frei. In einer wohlthuenden Atmosphäre und mit Fairplay wurde um die Meistertitel und einen der begehrten Startplätze bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften 1995 gespielt. Dennoch waren alle Beteiligten froh, als das Turnier nach Stunden der Konzentration zu Ende ging.

Die Siegerehrung nahm Skatfreund Wolfram Vögler vor, der die neuen Titelträger beglückwünschte und ihnen und den Bestplatzierten schöne Pokale, Zinnpreise und Medaillen überreichte. Mit seinem Dank an den Ausrichter der Veranstaltung und dem Wunsch für eine gute Heimreise beendete er dieses schöne Turnierergebnis.

Karl Schönwald, LV 7 - Pressewart

6. Fair play Rastatt	16 742
7. Pik-Bube Weilimdorf I	16 480
8. Skatclub 77 Wehr I	16 447
9. Elite Lahr	16 430
10. Lust. Skatbuben Mühlhausen	16 402
11. Grand Hand Lindau	16 400
12. 1. Skatclub Lahr	16 220
13. Drei Könige Tübingen I	16 212
14. Böse Buben Bietigheim I	16 188
15. Sternwaldbrummer Freiburg I	15 995

Bei den Junioren siegte der 1. SC Rottweil mit 16 703 Punkten. Die Damenwertung gewann die »Gemischte Mannschaft der VG 77« mit 17 413 Punkten vor dem Skatclub »Neger« Kehl mit 16 829 Punkten.

Bayern

Der Bayerische Skatverband gibt die Termine seiner Veranstaltungen des Jahres 1995 – wie folgt – bekannt:

20. / 21. Mai

Bayerische Einzelmeisterschaft
in der Stadthalle Roth bei Nürnberg

18. Juni

Bayernpokal in der Freiheitshalle
in Hof an der Saale

1. / 2. Juli

Bayerischer Damenpokal
in Wenighösbach

11. November

Aufstiegsrunde zur Bayernliga
in Büchenbach

18. November

Bayerischer Skatkongreß
in Nürnberg

19. November

Bayerische Mannschaftsmeisterschaft
in der Stadthalle Roth bei Nürnberg

Die besten Herren-Ergebnisse:

Punkte

1. Skatvereinigung Konstanz	19 246
2. Kreuz-Bube Schwann	18 832
3. Böse Buben Bietigheim II	17 650
4. Hegauer Skatfreunde Engen	16 914
5. Herz-Dame Dreisamtal I	16 768

Bremen – Niedersachsen

Grasberg. Knapp 800 Teilnehmer, darunter 87 Damen, konnte Turnierleiter Willy Janssen im »Grasberger Hof« zum vorweihnachtlichen Preisskat begrüßen. Mit von der Partie waren auch DSkV-Präsident Heinz Jahnke, der Präsident des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern, die mehrfache deutsche Meisterin Erika Suhling und der amtierende Deutsche Seniorenmeister Franz Behrendt.

Gespielt wurden zwei Serien à 48 Spiele, wobei rund 200 Nichtraucher in separaten Räumen Platz nahmen. Enge herrschte hüben wie drüben. Damit diese nicht von einigen spitzfindigen Teilnehmern zum ausgiebigen Kartenvergleich mit den Nachbarn genutzt wurde, wachten dreißig Schiedsrichter über den Spielverlauf. Verdammt zur Untätigkeit blieb das Schiedsgericht mit den Skatfreunden Ewald Haarstik (Landesspielleiter Bremen – Niedersachsen), Uwe Scheifhaken (Vizepräsident der Verbandsgruppe Weser-Ems) und Norbert Thielbar (Schiedsrichterobmann des Bremer Skatverbandes).

Die Teilnehmer spielten in ruhiger Atmosphäre ihre Trümpfe aus. Ganz groß trumpfte der Bremer Günter Bostelmann auf, der mit 3510 Punkten Einzelsieger wurde und neben einem schönen Pokal eine Prämie von genau 3000 Mark verbuchte.



Dr. Alberto Klode-Bröker, Vorsitzender der »Skatfreunde« Grasberg, und die Repräsentantin des Möbelhauses Meyerhoff, Frau Fittschen, gratulieren dem Turniersieger Günter Bostelmann.

Mit 3274 Punkten war Elfriede Dreiskämper vom 1. SC Moordeich nicht nur die beste Dame, nicht nur die beste Seniorin, sondern zudem auch die Zweitplatzierte im Gesamtklassement. Für diesen »Dreisatz« erhielt sie drei Pokale und in der Reihenfolge der genannten Wertung 120,- DM, 100,- DM und 1250,- DM. Der mit einem Pokal und 750,- DM dotierte dritte Platz ging mit 3167 Punkten an Peter Friedrichs von den »Friesenjungs« Wiesmoor.

Bester Senior war Gustav Hohnholz (Bremen) mit 2960 Punkten, bester Junior Rico Jost (Hagenow) mit 2929 Punkten. Beide erhielten einen Pokal und 120,- DM.

In der Gesamtwertung fielen weitere Geldgewinne von 250,- DM auf die Plätze vier bis sieben und von 150,- DM auf die Plätze acht bis vierzehn. Dann folgten eine ganze Menge Sachpreise wie Präsentkörbe, Trittleitern, elektrische Küchengeräte, Schinken, Riesenmettwürste und . . . und . . . Als sie verteilt waren, gab es noch 20 x 20,- DM-Scheine als Gewinne.

Pokale und Geldpreise warteten auf die drei besten Herrenmannschaften und auf die beste Damenmannschaft.

Bei den Damen siegte das Team der »Findorfer Buben« mit 7968 Punkten. Die Skatfreundinnen I. Vormschlag, R. Urban, I. Paull und J. Wiechmann teilten sich 200,- DM Siegpriämie.

Mit R. Heinsohn, P. Bachorz, H. Priebe und H. Sievers, die 10483 Punkte erspielten, sicherte sich »Kleeblatt« Harburg den ersten Platz und 1200,- DM. Die »Glücksritter« aus Ritterhude belegten mit 10282 Punkten den zweiten Platz (480,- DM) vor dem SC »Lennestädter« Lethmate mit 10176 Punkten (300,- DM).

Mit der Grasberger Veranstaltung verband sich der vierte Vergleichskampf zwischen dem 1. Skatclub Moordeich und »Hansa« Rostock. Die Partnerstadt Rostock hatte das Nachsehen. Der Wanderpokal blieb bei den Moordeichern. Dennoch besteht zwischen den beiden Vereinen eine Freundschaft, die immer fester und herzlicher wird.



Paul Schmidt, der Präsident des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern, gibt mit »süßsaurer« Miene den Wanderpokal an den zweiten Vorsitzenden der Moordeicher, Günter Habichthorst (re.), zurück.

Luttmersen. Zum 6. Jürse-Pokalturnier trafen sich am 3. Dezember 1994 im Soldatenheim Luttmersen 146 Skatfreundinnen und Skatfreunde. Auch hier waren zwei Serien die Distanz.

Die besten Einzelergebnisse: Punkte

1. Ricarda Molkenthin – gleichzeitig beste Dame Blanke 10 Laatzten	3344
2. Gustav Krause, Blanke 10 Laatzten	3192
3. Gunter Korf, Schaumburger Buben Lindhorst	3050
4. Helmut Gänsrich, Asquetscher Garbsen	3015
5. Hans Pietsch, Skatklub Jürse 88	

In der Mannschaftswertung siegte »Blanke 10« Laatzten mit 10 202 Punkten vor dem Skatklub Jürse 88 (9545 Punkte), dem Skatklub Herrenhausen (8961 Punkte) und den »Schaumburger Buben« Lindhorst (8919 Punkte).

Munster. Zur 9. Stadtmeisterschaft von Munster am 26. November 1994, diesmal wieder von den »Alchimisten« ausgerichtet, fanden sich leider nur 142 Skatfreundinnen und Skatfreunde ein. Mit ein bißchen mehr Resonanz hatte der Veranstalter doch gerechnet. Die Siegerehrung nach

den beiden zu absolvierenden Serien nahm Vereinsvorsitzender Heino Bollhorst vor.

Die besten Einzelergebnisse: Punkte

1. Heinrich Hitzemann, Nesselblatt Stadthagen	3266
2. Detlev Haarstik, Skatklub Herrenhausen	3099
3. Helmut Hartig, Alchimisten Munster	3063
4. Gertrud Schuster – gleichzeitig beste Dame Skatklub Herrenhausen	2992
5. Willi Walter, Schaumburger Buben Lindhorst	2047

In der Mannschaftswertung siegte der Skatverein »Nesselblatt« Stadthagen mit 9488 Punkten vor »Minizocker« Hermannsburg (9268 Punkte) und Skatklub Herrenhausen (8884 Punkte).



Hannover. Ihren 75. Geburtstag feierte am 31. Dezember 1994 Skatfreundin Gertrud Schuster vom Skatklub Herrenhausen.

Skatfreundin Schuster ist ein sehr aktives Mitglied. In ihrem Verein läßt sie seit eh und je keinen

Spieltag aus. Begeistert spielt sie auch bei jedem Turnier mit, egal wieviel Serien angesetzt sind.

Gertrud Schuster machte sich auch um den Deutschen Skatverband verdient. Sie gründete mehrere Vereine innerhalb der Verbandsgruppe Hannover und war lange Jahre Damenwartin sowohl des Landesverbandes 3 als auch der Verbandsgruppe 30.

Alle Skatfreundinnen und Skatfreunde ihres Landesverbandes gratulieren der Jubilarin herzlich zum Geburtstag und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft, vor allem noch viel Freude an jedem Spieltisch.

Den Glück- und Segenswünschen schließt sich die »Skatfreund«-Redaktion an.

Hannover. In der Endrunde der Verbandsliga der Verbandsgruppe Hannover am 19. November 1994 in Luttmersen ging es zugleich um die Qualifikation zur Regionalliga des Skatverbandes Niedersachsen – Bremen, die den fünf besten Mannschaften des Fünf-Serien-Turniers winkte.

Die Schlußtabelle:

1. BSC v. Fintel Schneverdingen	20974	12:	4
2. Auetaler Schnippenbrüder II	20569	12:	4
3. Karo-As Nienburg III	18839	11:	5
4. Pik-As Neustadt	20207	10:	6
5. Lindhorster Buben IV	19824	10:	6
6. Lustige Buben Hannover II	19440	9:	7
7. Skatklub Herrenhausen IV	19084	9:	7
8. Blanke 10 Laatzen III	17734	9:	7
9. Rembrandt Wunstorf	18464	8:	8
10. Herz-As Langenhagen II	19325	7:	9
11. Frischer Wind Steinhude II	19258	7:	9
12. Skatklub Herrenhausen VI	18309	7:	9
13. Skatklub Herrenhausen V	16896	6:	10
14. SC Littken Borgwedell	18374	5:	11
15. Skatklub Liebenau II	17528	5:	11
16. Skatklub Ricklingen II	12917	1:	15

Sachsen

Schöneck. Zwei regionale Bundesliga-Skater waren die Matadoren bei einer Turnier-Premiere des Landesverbandes Sachsen in Schöneck. Im 1. Grand Prix triumphierte Manfred Juling vom SC Stützengrün 90 mit 2881 Punkten. Ingolf Münch, »Grandouvert« Zwickau, im Feld der 109 Starter noch beachtlich auf Rang acht, holte sich anschließend den Hohe-Reuth-Pokal. Dabei glänzte der Deutsche Einzelmeister 1994 mit über respektablen 1892 Punkten für die Einzelserie. Für einen Zwickauer Doppelsieg sorgte hier Manfred Beck (1869 Punkte).

Die besten Ergebnisse:

Punkte

Grand Prix

1. Manfred Juling, Stützengrün	2881
2. Jürgen Gnauß, Dresden	2788
3. Uwe Böhm, Leipzig	2766

4. Hans-Jürgen Homilius, Breitenbrunn	2702
5. Werner Meyer, Schneeberg	2699
6. Leander Jerke, Langebrück	2662
7. Hilde Rudolph, Chemnitz	2602
8. Ingolf Münch, Zwickau	2590

Hohe-Reuth-Pokal

1. Ingolf Münch, Zwickau	1892
2. Manfred Beck, Zwickau	1869
3. Hans-Jürgen Neumann, Langebrück	1720
4. Walter Pöhlmann, Schwarzenberg	1622
5. Peter Münch, Zwickau	1566
6. Fritz Weigel, Aue	1489
7. Horst Miethe, Chemnitz	1484
8. Karl-Heinz Ritter, Augustusburg	1462

Frank Schettler, LV S-Pressereferent

Skat und Wandern im Kleinwalsertal

Mittelberg, wunderschön im Kleinwalsertal gelegen, war vom 24. September bis 2. Oktober 1994 das Ziel einer nahezu 280köpfigen Reisegruppe des DSKV.

Unter der umsichtigen Leitung von Peter Reuter, der von seiner Gattin wieder tatkräftig unterstützt wurde, begann am Sonntagabend das Turnier. Erfreulich, daß sich immer mehr weibliche Teilnehmer an solchen Turnieren beteiligen. Diesmal war es wohl ein Viertel der 140 Skataktivisten. Das Turnier verlief über die ganze Zeit hinweg in einer überaus angenehmen, konfliktfreien Atmosphäre. Es ergab sich kein Fall für das Schiedsgericht. Zum Leitungsteam gehörten auch die Skatfreunde Walter Abt und Hans Schumacher als »Computerlöwe«.

Da mehr Geld als erwartet eingenommen wurde, konnte die Preise zur Freude der Teilnehmer sowohl in der Höhe als auch in der Anzahl wesentlich aufgestockt werden.

Zweiter wurde die Spielgemeinschaft »Skatfreunde« Lüttringhausen/»Herz-Dame« Radevormwald mit 33138 Punkten. Hierfür gab es eine Prämie von 600,- DM. Dritter und Gewinner von 400,- DM wurden mit 32879 Punkten die »Bergischen Jungs« Remscheid-Lennep.



Die Mannschaftswertung gewann die Spielgemeinschaft Köln mit den Skatfreunden Hans Günter Hahn, Heinz Tautz, Heinz Cremer und Hermann Hollmann (im Bild von links; Bildmitte Beatrix Reuter). Sie erhielten für den mit 33 391 Punkten erspielten Sieg vier Pokale und 800,- DM.

Die besten Einzelergebnisse:	Punkte
1. Theo Weitz (1000,- DM), Ohne Vieren Borsdorf	10 157
2. Walter Abt (800,- DM), Bergische Jungs Remscheid-Lennep	9 453
3. Peter Kurth (600,- DM)	9 354
...	
4. Helga Quedszuweit (400,- DM) – zugleich beste Dame – Skatfreunde Lüttringhausen	9 238

Insgesamt wurden 180 Geldpreise mit über 21 000,- DM Preisgeld ausgespielt.

Seriensieger und Gewinner von 300,- DM wurden die Skatfreunde Dirk Breer, Peter Kurth, Hans Schumacher, Karin Schröder, Theo Reuter, Inge Schulze, Walter Herbertz und Anton Müller.



Spielleiter Peter Reuter (Bildmitte) mit den ältesten Teilnehmern Maria Fabritius (82) und Walter Baumgart (85).

Klasse das Rahmenprogramm! Die Busse waren jeden Tag unterwegs. So zur Insel Mainau, zum Schloß Neuschwanstein, nach Oberstdorf, zum Alpengarten in Reutte, Miniland und zu weiteren interessanten Zielen. Zudem wurden zwei geführte Wanderungen angeboten. Ein vom Hotel veranstalteter Hüttenabend mit Live-Musik und Tanz verbreitete eine Bombenstimmung, die bis weit nach Mitternacht anhielt.

Höhepunkt der Geselligkeit war dann der Abschiedsabend mit Musik und Tanz und der allseits sehnsüchtig erwarteten Preisverteilung. Außer den Geldpreisen wurden 16 Pokale vergeben. Danach war wieder Stimmung angesagt, wie sie nicht schöner, besser und ausgelassener hätte sein können. Leider war am nächsten Tag Abschied angesagt.

Eins ist sicher: Wer Zeit hat und gesund ist, kommt zum nächsten Turnier, gleichgültig ob Lermoos oder Mittelberg oder sogar ein anderer Ort. Einfach deshalb, weil die Peter-Reuter-Turniere pfundig sind, meint Heinz Nitschke.

Drei 94er-Asse in Salou

Mehr als 500 Skatfreundinnen und Skatfreunde aus Ost und West traten diesmal die Reise in den sonnigen Süden an. Unter ihnen die 94er-Asse Angelika Bender als Ranglistenbeste und die amtierenden Deutschen Meister Ingolf Münch und Franz Behrendt (siehe Titelfoto). Alle Teilnehmer sind immer wieder begeistert von der Organisation, der Auswahl der Touren, dem guten bis sehr guten Zustand der ausgesuchten Hotels, insbesondere aber von den lukrativen Preisskatturnieren während der einzelnen Wochen. Bei dieser Reise nach Salou gab es insgesamt 35 400,- DM an Preisgeldern zu gewinnen.

Auch in diesem Jahr spielten die Raucher getrennt von den Nichtraucherern. Nachdem das Schiedsgericht mit Heinrich Weinhold (LV 4), Norbert Thielbar (LV 2) und Wilfried Herrmann (Deutsches Skatgericht) vorgestellt war, gab Turnierleiter Willy Janssen »Grünes Licht« für das Turnier »Salou 1994«.

Gute Preise in der Tageswertung (1. Platz 350,- DM nebst Pokal, 2. Platz 200,- DM), in der Gesamtwertung (85 Einzelpreise), für die besten fünf Mannschaften sowie 600,- DM für die ersten drei gewonnenen Grandouverts waren Anlaß, die Spiele konzentriert anzugehen.

Tagessieger (1. und 2. Serie)	Punkte
1. Dieter Engler, Haltern	3450
2. Hans Cordes, Bremen	3413

Tagessieger (3. und 4. Serie)	Punkte
1. Heiko Kosky, Wismar	3649
2. Ulrich Göken, Lüdenscheid	3165

Tagessieger (5. und 6. Serie)	Punkte
1. Hans Gutbrod, Bielefeld	3510
2. Winfried Pullig, Mainz	3354

Tagessieger (7. und 8. Serie)	Punkte
1. Eckhard Holz, Recklinghausen	3429
2. Eberhard Müller, Stralsund	3353

Die ersten drei Grandouverts gewannen die Skatfreunde Bernd Ambrosius (Saarbrücken), Erich Braunisch (Elzach) und Marion Vinzens (Rastatt).

Die besten Mannschaftsergebnisse:	Punkte
1. Hendikepp (1000,- DM + Pokal)	38 415
2. Pik-As Meinerzhagen (700,- DM + Pokal)	37 368
3. 3 Osterhasen & 1 Weihnachtsmann (600,- DM + Pokal)	36 185
4. Club 08/15 (400,- DM)	35 682
Mütze & Co. (300,- DM)	35 614

Die besten Einzelergebnisse:	Punkte
------------------------------	--------

Herren	Punkte
1. Ingo Wellbrock, Osterholz (2500,- DM, Pokal und einen Gutschein für 1 Woche Hotelaufenthalt mit Vollpension für die Titelverteidigung 1995)	11 079

2. Günter Eck, Biedenkopf (1500,- DM + Pokal)	10 962
3. Hans Cordes, Bremen ... ? ...	
4. Bernd Adelsberger, Sigmaringen (500,- DM)	10 724
5. Uwe Schäfer, Lübeck (400,- DM)	10 648
6. Gerd Wilhelm, Meinerzhagen	10 425
7. Heiko Kosky, Recklinghausen	10 164
8. Eberhard Müller, Stralsund (Plätze 6 bis 8 je 350,- DM)	10 102



Die besten Drei der ersten Woche, die sich 5000,- DM teilten, waren Ingo Wellbrock (Osterholz), Günter Eck, (Biedenkopf) und Hans Cordes (Bremen).



Doppelsieger war das Team »Hendikepp« mit (v. l.) Hans Cordes, Angelika Bender, Winfried Pullig und Ingolf Münch.

Skat ist Sport

Damen

1. Angelika Bender, Mainz (500,- DM + Pokal)	10 107
2. Inge Keil, Dresden (300,- DM)	9 487
3. Karin Rosenqvist, Bremerhaven (200,- DM)	9 115
4. Doris Rose, Herford (120,- DM)	9 104

Die Siegerehrung war der Vorläufer eines netten Tanzabends, der mit einer tollen Flamenco-Show fortgesetzt wurde. Gleichzeitig hieß es Abschied nehmen von vielen Skatfreunden, die nur für eine Woche gebucht hatten.

In der zweiten Woche wurde ein Sechs-Serien-Turnier angeboten. Die Siegerehrung fand während eines weiteren festlichen Abends statt.

Für die Tagessieger gab es diesmal 200,- DM nebst Pokal, für die Zweitplatzierten 100,- DM.

Tagessieger (1. und 2. Serie)

Punkte

1. Hans Cordes, Bremen	3375
2. Kemal Bahadir, Dinslaken	3355

Tagessieger (3. und 4. Serie)

1. Ingolf Münch, Zwickau	3649
2. Klaus Lesch, Voerde	3018

Tagessieger (5. und 6. Serie)

1. Bernd Möckel, Magdeburg	3366
2. Hermann Schmitt, Diepholz	3103

Die besten Mannschaftsergebnisse:

Punkte

1. Hendikepp (480,- DM + Pokal)	30 053
2. Lohberger Buben Dinslaken (320,- DM)	27 855
3. Waterkant Bremerhaven (240,- DM)	26 429
4. Mütze & Co (160,- DM)	25 756

Die besten Einzelergebnisse:

Punkte

Herren

1. Hans Cordes, Bremen (1500,- DM, Pokal und einen Gutschein für eine Woche Hotelaufenthalt mit Vollpension)	8915
2. Ingolf Münch, Zwickau (1000,- DM + Pokal)	8044
3. Reiner Zietz, Bremerhaven (500,- DM)	7706
4. Kemal Bahadir, Dinslaken (400,- DM)	7690
5. Dieter Engler, Haltern (300,- DM),	7650

Damen

1. Karin Rosenqvist, Bremerhaven (350,- DM + Pokal)	6891
2. Ursula Ohm, Kiel (220,- DM)	6501
3. Helga Schölzel (150,- DM)	6327

Die Meinungsbildung über dieses Turnier:

Ein herzliches Dankeschön gilt Turnierleiter Willy Janssen aus Bremen. Wir von »Pik As« Recklinghausen dankten ihm für seine hervorragenden Leistungen mit einem Ehrenteller, einer Urkunde und einem Präsent. Auf ein hoffentlich gesundes Wiedersehen 1995 in Salou vom 30. September bis 8. Oktober oder verlängert bis 15. Oktober.

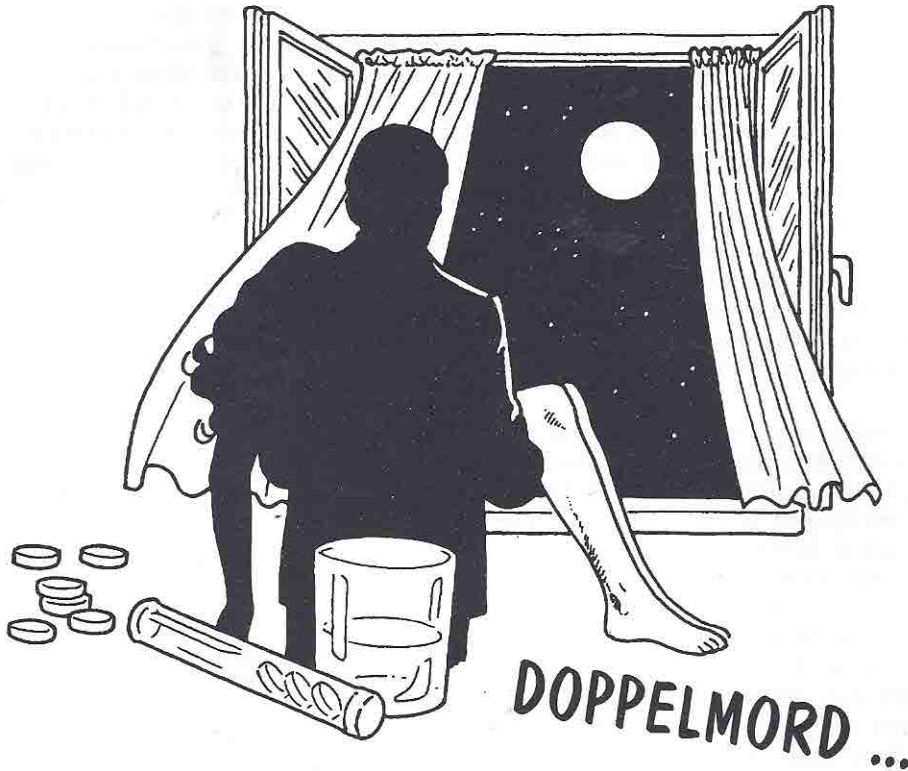
Hans Lause

Schon sehr viele Turniere innerhalb und außerhalb Deutschlands habe ich besucht. In Salou waren wir das erste Mal. Preis, Leistung, Organisation paßte ausgezeichnet. Im nächsten Jahr bin ich wieder dabei.

Norbert Thielbar

Ja, wer Willy's Großveranstaltungen kennt, der weiß: Von A bis Z ist alles perfekt.

Klaus Barr



DOPPELMORD ...

Er hatte sich entschlossen, seine Frau umzubringen. Wenn man ihn nach dem Grund gefragt hätte, wäre er wahrscheinlich die Antwort schuldig geblieben, denn in seinem tiefsten Inneren war stets die Ungewißheit, warum sich sein Haß so plötzlich gegen Carola gerichtet hatte. Als er keine Antwort auf diese Frage hatte finden können, schob er die bohrenden Gedanken in den Hintergrund und beschäftigte sich immer intensiver mit der Ausarbeitung eines Mordplanes, wozu in der ersten Phase das eingehende Studium kriminalistische Untersuchungsberichte und weiterer einschlägiger Literatur gehörte. Er stellte fest, daß man behauptete neunzig Prozent aller Mordfälle aufklären zu können. Er zweifelte an dieser Tatsache, da sich die Statistik lediglich auf die Mordfälle bezog, die als Mordfälle erkannt worden waren, nicht aber auf jene, bei denen ein Mord durch eine unverfängliche Eintragung auf den Totenschein zu einem »natürlichen Todesfall« geworden war. Aus dieser ersten Erkenntnis folgerte er, daß Carola keinem offensichtlichen Mordan-

schlag zum Opfer fallen durfte. Er glaubte zunächst, die Lösung gefunden zu haben, als er las, daß in einem Haushalt eine Vielzahl von Unfällen geschehen kann. Doch diese Möglichkeit verwarf er schon bald wieder, da sich erstens die Opfer bei Haushaltsunfällen im größten Teil aller Fälle nur leichte und keine tödlichen Verletzungen zuzogen, zum zweiten mußte der Unfall, sollte von vornherein jeder Verdacht eines Fremdverschuldens ausgeschaltet werden, zu einem Zeitpunkt geschehen, zu dem sie allein in der Wohnung war.

Da ihm die Lösung dieses Problems als unwahrscheinlich erschien, konzentrierte er seine Arbeit auf die dritte, ihm am erfolgreichsten erscheinende Möglichkeit: die des Selbstmordes. Soweit seine Ermittlungen ergaben, brachte die Polizei einem Menschen, der mittels der konventionellen Methoden und unter Hinterlassung eines eindeutigen Abschiedsbriefes aus dem Leben geschieden war, kein allzu großes Interesse entgegen. Man stellte keine größeren Nachfor-

schungen an und ging stillschweigend über diese Sache hinweg. Carola sollte also einem Selbstmord zum Opfer fallen. Und jeder Verdacht, der möglicherweise doch auf ihn fallen könnte, würde sich sofort zerstreuen, wenn es sich herausstellte, daß Carola depressiv und labil gewesen war und besonders seit ihren Wechseljahren unter ständiger Reizbarkeit litt. Zahlreiche Bekannte, Freunde und Nachbarn konnten bezeugen, daß sie oft unter unmotivierten Tränenausbrüchen gelitten hatte und häufig davon sprach, sich das Leben zu nehmen, ohne jedoch diese Ankündigung jemals auch nur andeutungsweise zu verwirklichen.

Einen Abschiedsbrief zu beschaffen, war ebenfalls nicht schwer, da die Briefe, die sie ihrer Mutter schrieb, zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß geben konnten. Es waren rasch und in unsicherer Schrift heruntergeschriebene Gefühlsduseleien, ohne Anrede und daher leicht durch einen neutralen Umschlag als letzte Äußerung zu deklarieren. Die Methode des Selbstmordes bereitete ihm keine Kopfzerbrechen. Obwohl Carola wegen ihrer Nervosität stets ein schweres Schlafmittel nahm, war es unmöglich, ihr eine tödliche Dosis dieses Barbiturates beizubringen, ohne ihr Mißtrauen zu wecken. Also zog er eine andere Methode in Erwägung. Die Idee kam ihm, als er eines Abends nach Hause kam und an der steilen Wand des dreizehnstöckigen Wohnblocks emporblickte. Der Gedanke, daß man durch Herabstürzen aus der siebten Etage aus dem Leben scheiden konnte, sprang ihn geradezu an. Unten befand sich lediglich ein asphaltierter Parkplatz – kein Blumenbeet oder sonst etwas, was einen Sturz hätte hemmen können. Alles paßte zusammen. Carolas tiefer Schlaf, eine ruhige Nacht, ein unbeobachteter Augenblick, in der er Carola über das Fensterbrett in die tödliche Tiefe stürzen konnte – sein Plan stand fest. Am Abend trank er in der Kneipe gegenüber zwei kleine Bier. Gegen neun Uhr betrat er leise die Wohnung. Carola lag im Bett und schlief. Er trat behutsam ans Fenster und öffnete beide Flügel. Ein kühler Lufthauch ließ ihn frösteln. Langsam streckte er seine Arme aus, griff unter Carolas warmen Körper und hob ihn sanft in die Höhe. – Zwei Schritte bis zum Fenster. Carola regte sich nicht. Ihr Kopf hing leblos nach unten. Dann war es soweit. Carola hing aus dem Fenster. Er zog die Arme zurück

und ließ sie nach vorn kippen. Es gab nur ein leises Geräusch, als sie in die Tiefe stürzte – sieben Stockwerke – fünfzehn Meter. Carola war tot.

Eine halbe Stunde später flackerte das Licht des Notarztwagens auf dem Parkplatz vor dem Haus und tauchte die Gesichter der Schaulustigen in gespenstische Reflexe. – Der Arzt beendete gerade seine Untersuchung. Dann wandte er sich an einen der Polizeibeamten, die inzwischen mit einem Streifenwagen aufgetaucht waren. »Ein Ding der Unmöglichkeit!« sagte er. »Wie kann sich eine Frau, die vor einer halben Stunde an einer Schlafmittelvergiftung gestorben ist, noch aus dem Fenster stürzen?«



Die neue Spielkarte

Die neue vierfarbige Spielkarte »Französisches Blatt, deutsche Farben« kann zu folgenden Preisen von der DSkV-Geschäftsstelle bezogen werden:

Einzelpreis bis 39 Stück	. . . . .	.1,50 DM
zuzüglich Versandkosten		
1 bis 5 Stück	. . . . .	.4,50 DM
5 bis 10 Stück	. . . . .	.5,50 DM
11 bis 20 Stück	. . . . .	.7,00 DM
21 bis 39 Stück	. . . . .	.10,00 DM
Einzelpreis ab 50 Stück	. . . . .	.1,20 DM
zuzüglich Versandkosten		
50 bis 99 Stück	. . . . .	.10,00 DM
Einzelpreis ab 100 Stück	. . . . .	.1,10 DM
zuzüglich Versandkosten		
100 bis 300 Stück	. . . . .	.14,50 DM
301 bis 499 Stück	. . . . .	.29,00 DM
Einzelpreis ab 500 Stück	. . . . .	.0,95 DM
zuzüglich Versandkosten		
500 bis 600 Stück	. . . . .	.29,00 DM

Für Bestellmengen darüber hinaus betragen die Versandkosten pro angefangene 300 Stück jeweils 14,50 DM.

Die neue Skatordnung

Die Skatordnung mit den vom XXVI. Deutschen Skatkongreß beschlossenen Änderungen ist im Taschenformat ab Mitte Januar erhältlich.

Einzelpreis bis 20 Stück	. . . . .	.3,00 DM
zuzüglich 2,00 DM Versandkosten		
Einzelpreis 21 bis 40 Stück	. . . . .	.3,00 DM
zuzüglich 7,50 DM Versandkosten		
Einzelpreis ab 100 Stück	. . . . .	.2,50 DM
zuzüglich 10,00 DM Versandkosten		

8. offene Stuhler Skatmeisterschaft

– Einzelwertung für Damen, Herren, Senioren, Junioren und Mannschaften

Sonntag, 5. Februar 1995 – 2 x 48 Spiele

Das große Preisskatturnier
präsentieren:

WESER  KURIER

und

Möbelhaus

MEYERHOFF 

Veranstalter:

1. Skatclub Moordeich

Einlaß: 10 Uhr – Beginn: 11 Uhr

Startgeld: Einzel 15,- DM, Mannschaft
20,- DM. Verlorene Spiele 1 bis 3 = 1,-
DM, ab 4. = 2,- DM.

Startkarten für Nichtraucher im
Vorverkauf. – Kartenvorbestellung:
Einsendung eines Verrechnungsschecks an:

Willy Janssen, Königsberger Straße 28
28816 Stuhr, Telefon (04 21) 56 06 13
Preise: 1. = 3000,- DM, 2. = 1250,- DM,
3. = 750,- DM und je ein Pokal des
Möbelhauses Meyerhoff, 4. bis 7. Preis je
250,- DM.

8. bis 12. Preis je 150,- DM.

Für die weiteren Gewinner Sachpreise.

– Beste/r Dame, Senior, Junior:
je 120,- DM + Pokal. Vier Mannschafts-
preise und jeweils ein Pokal.

1. Preis = 1200,- DM.

Kreuz-Bube Pokal

am 22. Januar 1995 im Haus der Jugend",
Bergstraße 50, 42105 Wuppertal (Elberfeld)
Beginn: 10.30 Uhr – Einlaß: 09.00 Uhr.

Startgeld: 16,-DM Jgl. 10,-DM
Abreitzgeld 1,-DM ab 4. Spiel 2,-DM
Gespielt werden 2 Serien a 48 Spiele
nach den Regeln des DSKV.



Skatturnier

1. Preis	1000,-DM und Pokal
2. Preis	700,-DM und Pokal
3. Preis	400,-DM und Pokal
4. Preis	200,-DM
5. Preis	100,-DM
6. Preis	50,-DM
7. Preis	50,-DM
8. Preis	50,-DM
9. Preis	50,-DM

1. Damenpreis 100,-DM und Pokal
1. Jugendpreis 50,-DM und Pokal
sowie weitere Sachpreise.

Alle fahren zum
Kreuz-Bube Pokal
am 22 Jan. 1995
nach Wuppertal.

Veranstalter: Kreuz-Bube Wuppertal
Turnierleitung: Klaus Grigat
Information unter Tel. 0202/599261

**Haus der Jugend
Bergstr. 50
42105 Wuppertal**

Veranstaltungen

5. Februar 1995 in Berlin

28. Sei-Ruhig-Wanderpokal

Größtes Vereinsskatturnier in Deutschland

1. Preis: 1 Ford Fiesta – Wert: 20.000,- DM

Auskunft und Anmeldung:

Telefon (0 30) 6 84 67 73 – H. Fechner

Skatclub »Sei ruhig 58« Berlin

Der Skatfreund, Januar 1995, 40. Jahrgang. Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 10 09 69, 33509 Bielefeld, Telefon (05 21) 6 63 33, Telefax (05 21) 6 43 12. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen des Präsidiums, seiner Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209, 33604 Bielefeld. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich. Jährlicher Bezugspreis für Verbandsangehörige 6,- DM inkl. Versandkosten.

Altenburger Skatschule GmbH

Heinrich-Zille-Straße 10-04600 Altenburg

Telefon (0 34 47) 31 40 38 – Fax (0 34 47) 31 40 78

Sehr geehrte Mitglieder des Skatverbandes!

Nein, wir wollen Ihnen keinen Skatanfängerkurs vorschlagen!
Wir würden, was das Skaten betrifft, sicher kaum etwas anzubieten haben, was Sie und Ihre Freunde nicht selbst und schon seit Jahren wüßten.

Aber haben Sie nicht schon daran gedacht, in ALTENBURG Skat zu spielen, im Skatbrunnen Ihre Karten zu taufen oder die Geschichte des Spieles an den historischen Orten zu hören? Wir möchten Sie neugierig machen, auf uns und unsere Stadt.

SKATSTADT ALTENBURG ist jedem Skater ein Begriff, doch wie viele von Ihnen hatten in den kurzen Jahren seit der Wende Zeit und Gelegenheit, die »Wiege« des Skatspieles auch persönlich zu besuchen? Wir wissen, daß das Arrangieren einer solchen Kurzreise viel Mühe kostet, und auch durch die Entfernung nicht ganz einfach ist.

Deshalb bietet sich die Skatschule an, den Skatverbandsmitgliedern (und auch anderen gestandenen Skatern), nicht als Schule, sondern als Ansprechpartner und Organisator Ihres Besuches in der SKATSTADT zu dienen.

Jede Gruppe, die zu verreisen plant, hat andere Vorstellungen und Wünsche, und möchte individuell beraten sein. Deshalb schlagen wir vor, für Sie und Ihre Freunde, einen »a la carte«-Aufenthalt ganz nach Ihren Bedürfnissen zu gestalten.

Wir sind Ihr Ansprechpartner bei der Planung, kümmern uns um die Art von Hotel, in der Sie sich wohl fühlen, (und das Sie zahlen wollen) stellen ein auf Ihre Wünsche ausgerichtetes Programm für Sie zusammen, arrangieren spezielle Führungen z. B. durchs Spielkartenmuseum oder durch die Stadt selbst, ermöglichen Treffen mit lokalen »Skatern«, oder ein Gespräch über die neuesten Entscheidungen des Skatgerichts. Wir suchen Restaurants und Skatkneipe für Sie aus, empfehlen Ihnen typische Gerichte und Getränke-, oder nehmen Sie einfach mal mit, wenn es irgendwo im Altenburger Land etwas zu feiern (oder zu skaten) gibt. Wir sind vor Ort, kennen die Menschen, die »kleinen«, besonderen Dinge der Region.

Sie sagen uns, was Sie in den 1, 2, 3 oder mehr Tagen in ALTENBURG ungefähr erleben möchten, wieviel Sie ungefähr pro Tag ausgeben möchten, ob Sie außer dem Skat noch andere Schwerpunkte setzen möchten, und wir machen Ihnen einen Vorschlag.

Lust auf Skat in der SKATSTADT? Wir freuen uns, bald von Ihnen persönlich zu hören.

Ihre Altenburger Skatschule GmbH

PS: Um eine günstige Preisgestaltung gewährleisten zu können, empfehlen sich Gruppen mit mindestens 10 Teilnehmern.

**Für alle, die ein gutes
Blatt reizt: F.X. Schmid.**



 F.X. Schmid ist Vertragslieferant
des Deutschen Skatverbandes e.V.

- Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.
- Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.
- Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.

F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.

